

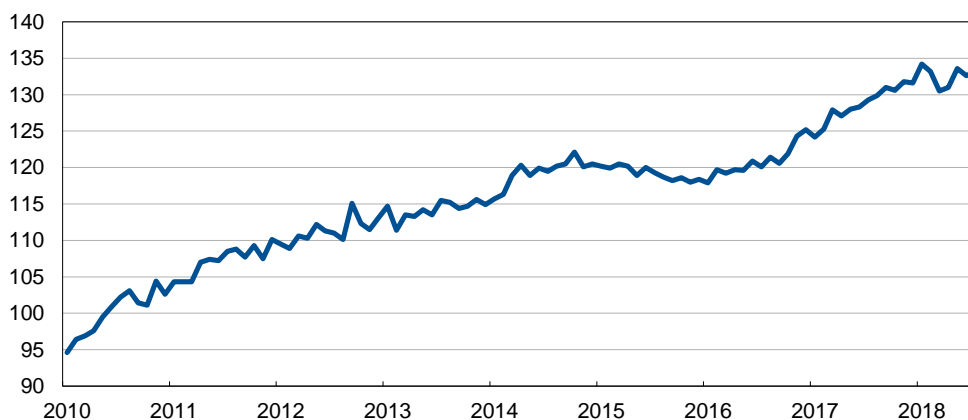
Dr. Klaus Bauknecht  
[klausdieter.bauknecht@ikb.de](mailto:klausdieter.bauknecht@ikb.de)

## Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe werden nur langsam angepasst, ...

Die Daten für die deutschen Industriebranchen bleiben eher gemischt. Zwar hat sich das ifo Geschäftsklima im August wieder klar aufgehellt, doch die Industrieproduktion und die Auftragseingänge zeigen weiterhin einen eher schwachen Konjunkturverlauf bzw. signalisieren keine Belebung. Die Erwartung, dass die Industrieproduktion in der zweiten Jahreshälfte anziehen sollte, hat sich bis dato noch nicht durchweg bestätigt. Für die Branchen des Verarbeitende Gewerbes ergibt sich eine relativ breite Spreizung beim Produktionswachstum in den ersten sieben Monaten dieses Jahres. Spitzenreiter ist die Chemieindustrie, die im Vergleich zum Vorjahr ein durchschnittliches Wachstum von über 5 % ausweisen kann. Die Elektroindustrie und der Maschinenbau hingegen liegen mit einem Plus von 2 % deutlich unter ihren Wachstumsraten von 2017. Ähnliches gilt für die anderen Branchen. Bis auf das Ernährungsgewerbe weisen alle Industriezweige im Juli 2018 ein niedrigeres Produktionsniveau auf als im Dezember 2017. Allerdings hatte die deutsche Industrie vor allem im letzten Quartal 2017 deutlich zulegen können. Im Vorjahresmonatsvergleich liegt das Produktionsniveau von Chemieindustrie, Metallerzeugnissen, Maschinenbau und Elektroindustrie im Juli 2018 zum Teil deutlich höher. Die Automobilbranche hat infolge der durch die neue EU-Zulassungsverordnung verursachten Engpässe bei Neuzulassungen ihre Produktion zurückgefahren und weist ein niedrigeres Produktionsniveau als vor 12 Monaten aus.

Die deutschen Industriebranchen sind derzeit dennoch gut ausgelastet und produzieren vielfach an ihrer Kapazitätsgrenze. Die aktuelle Auslastung der Produktionskapazitäten liegt bei allen deutschen Industriebranchen über die ihres langjährigen Durchschnitts. Auch ist aktuell keine Verringerung der Auslastung auszumachen. Ein Grund für die verhaltene Produktionsentwicklung ist somit auch der hohe Auslastungsgrad. Zudem scheuen sich die Unternehmen – trotz hoher Auslastung – vor Investitionen zum Ausbau ihrer Produktionskapazitäten und begrenzen damit ihr Produktionswachstum. So mag die Sorge über die US-Handelspolitik bereits erste negative Spuren zeigen.

Abb. 1: RWI/ISL Containerumschlag-Index; 2010 = 100



Quelle: RWI/ISL

## ... doch der Ausblick für den Export bleibt positiv

Die Rahmenbedingungen für eine Nachfragebelebung sind allerdings positiv. Nach einer Verschnaufpause in der ersten Jahreshälfte hat der Welthandel wieder angezogen, und Stimmungskennzahlen wichtiger Märkte wie USA, Euro-Zone und China haben sich stabilisiert bzw. weiter verbessert und signalisieren somit ein durchaus dynamisches Umfeld. Mögliche US-Handelsbarrieren und wirtschaftliche Turbulenzen in den Schwellenländern Türkei, Brasilien, Südafrika sowie Argentinien trüben das Bild. Doch die Bedeutung dieser Länder für das deutsche Exportwachstum sollte nicht überbewertet werden. Jedes Land für sich hat nur einen kleinen Anteil an den deutschen Exporten und auch die Summe der Exporte ist überschaubar. Der britische Absatzmarkt mit einem Ausfuhranteil von 6,6 % ist da schon bedeutender. Auch China wird immer wichtiger und hatte 2017 einen Anteil von 6,7 %.

**Tabelle 1: Risikoeinschätzung für deutsche Exportmärkte**

	Anteil an den deutschen Exporten in % (2017)	BIP-Prognose 2019; Wachstum in % zum Vorjahr	Beitragsgewichtung/Risikofaktor für 2019 1 = kein Risiko Nahe 0 = sehr hohes Risiko	Wachstumsbeitrag für den deutschen Export in %-Punkten
Euro-Zone	36,9	1,8	0,8	0,53
Ubrige EU (ohne UK)	15,1	2,3	0,8	0,28
China	6,7	6,5	0,8	0,35
UK	6,6	1,5	0,5	0,05
USA	8,7	2,5	0,8	0,17
Russland	2,0	1,6	0,5	0,02
Türkei	1,7	2,0	0,3	0,01
Japan	1,5	1,0	1,0	0,02
Südkorea	1,4	2,7	0,8	0,03
Mexiko	1,0	2,3	0,6	0,01
Verein. Arab. Emirate	0,9	3,1	1,0	0,03
Indien	0,8	7,4	1,0	0,06
Südafrika	0,7	1,9	0,5	0,01
Brasilien	0,7	2,5	0,5	0,01
Ubrige Welt	15,3	5,0	0,8	0,61

Quellen: Statistisches Bundesamt; IKB-Berechnung

Tabelle 1 zeigt die Wachstumserwartung für die deutschen Exportmärkte, deren Gewichtung am deutschen Gesamtexport sowie die IKB-Risikoeinschätzung zu diesen Märkten und den daraus folgenden risikoadjustierten Wachstumsbeitrag. Besonders kritisch ist die Entwicklung in der Türkei, wo die Wachstumsprognose mit 0,3 gewichtet wurde. Ohne explizite Berücksichtigung der Risiken läge das Wachstum der Exportmärkte in 2019 bei 2,7 %, wobei diese Prognose auf konservativen BIP-Wachstumsannahmen beruht. Unter Berücksichtigung der expliziten Konjunkturrisiken liegt die Prognose bei knapp über 2 %.

**Tabelle 2: Deutsche Industriebranchen, Produktionswachstum in % zum Vorjahr**

	2016	2017	2018P	2019P
Verarbeitendes Gewerbe	1,4	3,5	1,8	1,5
Nahrungsmittel	1,1	1,3	0,9	0,8
Textil- u. Bekleidung	0,9	1,6	-2,8	-1,5
Holz	-0,2	4,1	1,9	1,4
Papier	-1,1	1,6	0,8	0,6
Chemie, Pharma	1,0	2,9	5,6	4,6
Gummi und Kunststoff	2,0	3,9	0,4	-0,1
Glas und Keramik	2,8	2,3	-1,7	-0,5
Metallbearbeitung	-1,3	2,9	0,5	0,5
Metallerzeugnisse	3,0	5,2	2,0	2,0
DV u. elektr. Ausrüstungen	1,3	5,9	2,2	1,6
Maschinenbau	-0,1	4,4	1,9	1,7
Automotive	2,6	3,3	1,2	1,3
Möbel	0,0	-1,0	-0,4	-0,5

Quellen: Statistisches Bundesamt; P = IKB-Prognosen

So sollte sich der Wachstumsausblick für die gesamte deutsche Wirtschaft trotz der globalen Unsicherheiten als stabil erweisen, da auch der private Konsum weiterhin eine wichtige Wachstumsstütze darstellt und eine Prognose für das deutsche Exportwachstum von rund 2 % als konservativ angesehen werden kann. Der Ausblick für den Dienstleistungssektor bleibt angesichts des soliden privaten Konsums ebenfalls positiv. Die IKB erwartet deshalb in 2018 und 2019 ein Wachstum der deutschen Wirtschaft von ca. 2 %.

Wie Tabelle 2 zeigt, sollte das Produktionswachstum in diesem Jahr in allen großen Branchen positiv verlaufen, auch wenn die Wachstumsraten von 2017 nur von der Chemieindustrie erreicht werden dürften. Allerdings gibt es auch Branchen, deren durchschnittliche Jahresproduktion abnimmt. Für 2019 ist das Bild verhalten positiv. Doch auch hier liegen die erwarteten Zahlen deutlich unter den Werten von 2017. Verantwortlich dafür ist das Risikoprofil der globalen Konjunkturlage und -entwicklung.

**Fazit:** Nach hohen Wachstumsraten in 2017 zeigen die deutschen Industriebranchen in diesem Jahr eine eher durchwachsene Entwicklung. Und noch gibt es keine klaren Indizien dafür, dass die Wachstumsdynamik auf breiter Front zulegen wird. Verantwortlich dafür sind in erster Linie globale Konjunkturrisiken, die aus dem Brexit, der US-Zollpolitik sowie der Wirtschaftskrisen in einigen Schwellenländern resultieren. Dennoch ist auch im Jahr 2019 von einem positiven, wenn auch niedrigeren Exportwachstum auszugehen, was den Ausblick für die deutsche Industrie stützt. Bedeutende Branchen wie Maschinenbau, Elektro- und Chemieindustrie sowie Automobilsektor sollten deshalb auch 2019 ein stabiles Produktionswachstum zeigen.

Disclaimer:

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

**Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.**

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf  
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1  
Telefon +49 211 8221-0

Volkswirtschaft und Research  
Telefon +49 211 8221-4118

17. September 2018

Herausgeber: IKB Deutsche Industriebank AG

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Sitz: Düsseldorf

Handelsregister: Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Karl-Gerhard Eick

Vorsitzender des Vorstands: Dr. Michael H. Wiedmann

Vorstand: Claus Momburg, Dr. Jörg Oliveri del Castillo-Schulz, Dirk Volz